

---

Fernwirkung berechneten Zeichnung, der großen inneren Verwandtschaft auf dem scheinbar engen Gebiet einer freundlichen Pflanzen- und Tierwelt, birgt die Gefahr unübersehbar und unübersichtlich zu sein. In den vier Erdgeschoßräumen des Kunsthauses sind sie möglichst einfach und deutlich gruppiert, mit Verzicht auf unbedingte Chronologie, die wesentliches neben zufälliges setzt, und auf weitergehende ausstellungsmäßige Auswägung, die wieder der dekorativen Einheit zu liebe die inneren Zusammenhänge zurückstellt. Die klare äußere Erscheinung und das innere Wachstum des Künstlers sollen ungebrochen gegenwärtig bleiben.

So folgen sich an den Wänden der beiden geräumigen Säle B II und B III die „großen“ Bilderbücher von 1898 bis 1931: Blumenmärchen, Fitzebutze, Wiesenzwerge, Sommervögel, Gartentraum, Alpenblumenmärchen, Lenzgesind, bis zum Wintermärchen an der Rückwand von Saal B III; und von dort den Fensterwänden entlang bis wieder zum Ausgang des vorderen Raumes: Hundefest, Grashupfer, Kinderzeit.

Der erste Raum der Graphischen Sammlung zeigt auf der Fensterseite die beiden Blumenbücher von 1920 und 1932 nach Ritornellen von Adolf Frey, die Gnomen und Elfen

---